

Schmankerltouren
Natur, Kultur, Kunst

19. Februar 2019

Der schnell Fließende Lechmündung

Licca - der schnell Fließende - diesen Namen haben die Kelten dem Wildfluß Lech gegeben. Der Lech entspringt im Lechquellengebirge im österreichischen Vorarlberg. Er ist der drittlängste Nebenfluss der Donau in Deutschland mit einer Länge von 264 km und mündet bei Marxheim in die Donau. Von wild ist heute keine Rede mehr. 24 Stauseen mit 30 Wasserkraftwerken entlang des Lechs haben ihn gezähmt. Eine Erinnerung an seine Wildheit ist der Augsburger Eiskanal, die erste künstliche Wildwasserstrecke der Welt für die Kanuslalom-Wettbewerbe der Olympischen Sommerspiele von 1972.

Bei Marxheim überqueren wir die Donau, müssen leider am Rand der Staatsstraße 2047 in Richtung Süden gehen, Am Ende des Waldes biegen wir nach rechts ab immer am Waldrand entlang. Beim Kraftwerk Feldheim angekommen, führt uns der Weg über den Lech und weiter in südlicher Richtung unmittelbar am westlichen Lechufer entlang. Besondere Qualität hat der erste Abschnitt bis zur Straßenbrücke bei Rain, der knapp 3 Kilometer entlang des Naturschutzgebietes "Vogelfreistätte Feldheimer Stausee" führt. Es ist ein überregional bedeutendes Feuchtgebiet für ziehende und überwinternde Wasservögel aus verschiedenen Ländern Europas und dem regional bedeutenden Brutgebiet für gefährdete Schwimmvogelarten.



Lechmündung: links der Lech und rechts die Donau

Nach Unterquerung der Eisenbahnbrücke biegen wir nach rechts ab und erreichen bald die **historische Grenzsäule**. Diese ungefähr sechs Meter hohe Grenzsäule stammt nicht ursprünglich aus dem späten Mittelalter (zwischen 1439 und 1459). Die heutige Säule ist um 1600 neu errichtet worden. Ihr Baustil ist demnach der späten Renaissance oder dem frühen Barock zuzuordnen. Die Grenzsäule markierte einst die Grenze zwischen Bayern und einem Teil Vorderösterreichs, nämlich der österreichischen Markgrafschaft Burgau. Eine Grenzsäule hatte nur Sinn an einer wichtigen Durchgangsstraße, an einer Handels- oder Heerstraße. In der Tat führte hier früher die Landstraße vorbei, ungefähr in Höhe der heutigen Eisenbahnbrücke. An dieser Grenzsäule wurden vornehme Reisende ins Geleit genommen sowie feindliches Kriegsvolk und Verbrecher ausgeliefert.



Historische Grenzsäule



Hie das pairland



Kloster Niederschönenfeld

Auf der östlichen Seite ist ein länglicher Bruchstein eingemauert. Auf einem tartschförmigen Schild ist die Jahreszahl 1439 und die Inschrift „Hie das pairland“ Hier ist Bayern zu sehen. Diese Schrift soll vom Vorgängergrenzstein stammen. Auf der gegenüberliegenden Seite lautet die Inschrift „Hie das autarike“ Hier ist Österreich.

Der Rückweg führte uns östlich des Lechs zurück mit einem kleine Abstecher zum **Kloster Niederschönenfeld**. Das Kloster ist eine Stiftung des Grafen Berchthold III. von Lechsgmünd und wurde vor 1241 errichtet. Es hatte auf Grund der Grenzregion immer eine wechselnde Geschichte und wurde im dreißigjährigen Krieg nach der Schlacht bei Rain – in der Tilly tödlich verwundet wurde – vollständig zerstört. Es wurde erst wieder von 1659 bis 1674 aufgebaut. Den Auftrag erhielt Constantin Pader, ein Baumeister und Stuckateur der schon einige Klöster erbaut hatte. Die Altarausstattung stammt vom jungen Dominikus Zimmermann aus dem frühen 18. Jahrhundert. „Zuletzt wurde die Kirche in den Jahren 1958 bis 1963 einer vollständigen Innenrestaurierung unterzogen. 1986 wurden die Fundamente mit 183 Zementsäulen saniert, denn im Mauerwerk klafften gefährliche Risse. Erst im Mai 1992 waren die gesamten Renovierungsarbeiten abgeschlossen. Seither präsentiert sich Maria Himmelfahrt wieder im alten Glanze.

Anfahrt: B 16 bis Ausfahrt Rain – weiter auf St 2047 Richtung Marxheim – über die Donau – dann rechts zum Parkplatz beim SC Marxheim

Route: Parkplatz –über die Donau an der St 2047 etwa 600 Meter entlang Richtung Rain – rechts am Waldrand entlang zum Ortsende Niederschönenfeld – rechts zur Staustufe Feldheim – Lechüberquerung – westliche Seite in Richtung Süden - Straßenunterführung B16 – Eisenbahnunterführung – dann rechts ab zur historischen Grenzsäule - Rückweg zur Staustufe Oberpeiching - Lechüberquerung – östliche Lechseite zurück bis zur Staustufe Feldheim – Niederschönenfeld –Marxheim.

Gehzeiten: 5 Stunden

Streckenlänge: 19 Kilometer

Höhenmeter: 0

Wetter: Sonnenschein und leichte Bewölkung um -1 Grad bis 9 Grad.

©DAV Ingolstadt Wolfgang Gartenlöhner

